

4. BEDARFSGERECHTE PLANUNG UND STEUERUNG DES AUSBAUS VON BETREUUNGSPLÄTZEN MIT BLICK AUF DEN RECHTSANSPRUCH AB 1. AUGUST 2013

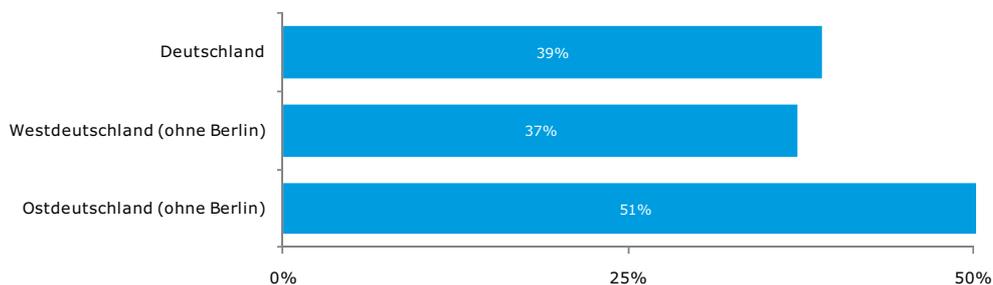
Ziel des Betreuungsausbaus ist die Schaffung einer bedarfsgerechten Betreuungsstruktur. Dies setzt eine fundierte Bedarfsanalyse und -planung voraus. Dabei ist insbesondere die Berücksichtigung der Elternperspektive von großer Bedeutung. Im folgenden Kapitel werden deshalb die Wünsche der Eltern bezüglich Umfang und Ausgestaltung der Betreuungsangebote sowohl der derzeit in Anspruch genommenen Betreuungsinfrastruktur als auch der aktuellen Planungsgrundlage gegenübergestellt.

4.1 Betreuungsbedarf der Familien und Ausbauplanungen der Jugendämter

Die Ergebnisse der Elternbefragung zur derzeitigen Betreuungssituation und zu den Wünschen an das Betreuungsangebot weisen für die Jahre 2009 und 2010 einen Betreuungsbedarf für Kinder unter drei Jahren von rund 39 Prozent auf.⁷ Mit dem Ausbau der Kinderbetreuung auf 750.000 Plätze kann dieser Bedarf auf Elternseite bis 2013 nahezu abgedeckt werden.

Durch die tendenziell niedrige Geburtenrate in Deutschland können mit dem Ausbau auf 750.000 Plätze nicht wie im KiföG geplant Betreuungsplätze für bundesdurchschnittlich 35 Prozent, sondern für ca. 38 Prozent der unter Dreijährigen bereitgestellt werden.⁸

Abbildung 8: Betreuungsbedarfe im U3-Bereich nach dem Elternwunsch in Deutschland, Ost- und Westdeutschland



Quelle: Deutsches Jugendinstitut: AID:A/Zusatzuntersuchung KiföG 2010, N=2.409

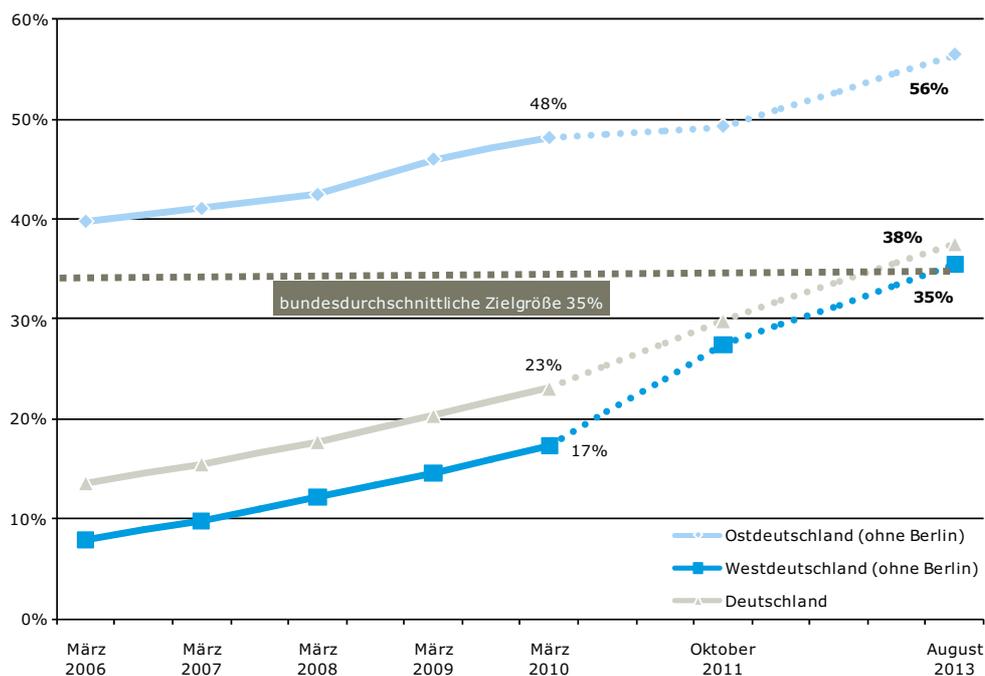
In Ostdeutschland decken die bereitstehenden Betreuungsangebote bereits heute nahezu den kompletten Betreuungsbedarf ab. In Westdeutschland muss der Ausbau weiter vorangehen. Die Planungen der Jugendämter gehen von einer erheblichen Steigerung der Ausbaudynamik aus, sodass bis 2013 ein Großteil des tatsächlichen Bedarfs abgedeckt werden kann.

⁷ Das Deutsche Jugendinstitut errechnet auf Basis der Elternwünsche nach institutionalisierter Kinderbetreuung den Bedarf an Betreuungsplätzen. Validitätsberechnungen haben gezeigt, dass der Bedarf an Plätzen nicht einfach als Summe der geäußerten Wünsche berechnet werden darf, sondern hier Korrekturfaktoren einzusetzen sind. Das Ergebnis war für das Jahr 2004/2005 ein Betreuungsbedarf bundesweit von 35 Prozent Plätzen mit der Basis der Kinder unter drei Jahren in Deutschland. Entsprechend den damals angewendeten Transformationen sind jetzt für das Jahr 2009/2010 äquivalente Berechnungen durchgeführt worden, die zu einem aktuellen Bedarf von 39 Prozent geführt haben. Vgl. Bien/Riedel (2006): Wie viel ist bedarfsgerecht? Betreuungswünsche der Eltern für unter 3-jährige Kinder. In: Bien/Rauschenbach/Riedel (2006) (Hrsg.): Wer betreut Deutschlands Kinder? DJI-Kinderbetreuungsstudie. Weinheim und Basel 2006: Beltz, S. 267–280

⁸ Gemäß den Ergebnissen der 12. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Variante 1) mit einem Zuwanderungssaldo von 100.000 pro Jahr wird erwartet, dass Ende 2013 ca. 1,97 Mio. Kinder unter drei Jahren in Deutschland leben werden.

In Ostdeutschland ist der Betreuungsbedarf deutlich höher als in Westdeutschland: Laut Elternbefragung liegt er bei 51 Prozent und entspricht somit bereits dem aktuellen Ausbaustand. In Westdeutschland beträgt der ermittelte Betreuungsbedarf 37 Prozent. Dieser Wert liegt deutlich über der aktuellen Betreuungsquote von 17,4 Prozent. Um den Betreuungswünschen der Eltern gerecht zu werden, muss die Ausbaudynamik hier weiter gesteigert werden. Ein Blick auf die Ergebnisse der Jugendamtsbefragung 2010 zeigt, dass die Jugendämter diesen Handlungsdruck erkannt haben. Gegenüber 2009 haben die Jugendämter ihre Ausbaupläne erhöht. Offensichtlich richten die Jugendämter ihre Planungen am Bedarf der Eltern aus.

Abbildung 9: Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege 2006 bis 2010 sowie der Mittelwert der Ausbauziele nach Angaben der einzelnen Jugendämter 2010 bis 2013 in Deutschland, Ost- und Westdeutschland (in % der altersgleichen Bevölkerung)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege; Berechnungen der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (Daten 2006–2010); Rambøll Management Consulting GmbH: Jugendamtsbefragung 2010 (Daten 2010–2013)

Die formulierten Ziele der Jugendämter zeigen, dass der Ausbau auf kommunaler Ebene so geplant wird, dass bis zum Jahr 2013 ein Großteil des tatsächlichen Bedarfs abgedeckt werden kann. Bis August 2013 wollen die Jugendämter deutschlandweit im Durchschnitt für 38 Prozent der Kinder unter drei Jahren einen Betreuungsplatz schaffen. Nach den Prognosen wird der Ausbau der Kinderbetreuung im August 2013 am deutlichsten in Ostdeutschland fortgeschritten sein: Hier wird es für über die Hälfte der Kinder unter drei Jahren einen Betreuungsplatz geben. Aber auch in Westdeutschland kann die Zielvorgabe bis zum Jahr 2013 erreicht werden. Laut Planung der Jugendämter werden hier mit 35 Prozent für mehr als ein Drittel aller Kinder unter drei Jahren Betreuungsplätze bereitgestellt. In Ostdeutschland ist ein Zuwachs von ca. 2,4 Prozent pro Jahr geplant, in Westdeutschland müssen es durchschnittlich 5,3 Prozent sein. Das strukturelle Ungleichgewicht zwischen Ost- und Westdeutschland wird zwar bestehen bleiben, sich jedoch um etwa 10 Prozentpunkte verringern.

Vor dem Hintergrund der Prognosen aus der Jugendamtsbefragung 2009⁹ wird deutlich, dass die Jugendämter von einer weiteren Steigerung der Ausbaudynamik ausgehen, da sie deutschlandweit ihre Ausbaupläne im Jahr 2010 um fast 4 Prozentpunkte erhöht haben. In Westdeutschland muss sich die Ausbaudynamik fast verdoppeln, um bis zum Jahr 2013 das gemeinsame Ziel einer bedarfsgerechten Betreuungsquote im U3-Bereich zu erreichen.

⁹ Erster Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes 2010, S. 20